

Igel im Fokus von Mähroboter, Fadenmäher, Tellersense & Co.

Seit Jahren geht der Bestand an Igeln (sowie vielen anderen Tier- und Pflanzenarten rasant) zurück.

Schuld ist in erster Linie der Mensch.

Wegfall geeigneter Lebensräume durch Vernichtung von in der freien Landschaft befindlichen Baum- und Strauchgruppen, Wasserstellen, Feuchtgebiete, Obst- und Blühwiesen beispielsweise, Großfelderwirtschaft -entstanden durch Flurbereinigungen-, Eintrag von Pestiziden, Herbiziden, Mineral- und Naturaldünger in der Landwirtschaft, Verkleinerung der Reviere durch enormen Flächenverbrauch u.v.m., ließen die Artenvielfalt und damit Lebens- und Nahrungsgrundlage in erschreckendem Maß schwinden.

Seit Jahren ist der Igel auch in Parks und Gärten heimisch. Er wurde zum Kulturfolger. Leider hat er hier nicht das Paradies gefunden. Begrenzungsmauern, undurchlässige Zäune, Gabionen, Gärten und Vorgärten, die Steinwüsten ähneln, Pools und Teiche ohne Ausstiegshilfen, Treppen, nicht abgedeckte Kellerschächte, Straßenverkehr, um nur einige Gefahren zu nennen, sind lebensbedrohlich.

Beeindruckend blühende, oft nicht heimische Baum-, Strauch- und Pflanzenarten, sind u.a. verantwortlich für den gravierenden Insektenrückgang, der nicht nur Igeln die Nahrungsgrundlage nimmt.

Igelnahrung, inzwischen häufig reduziert auf Würmer und Schnecken, die Zwischenwirte seiner Innenparasiten sind, verkürzen die natürliche Lebenserwartung enorm.



Böse Falle - Doppelstabmatte



Aufgeschlitzt vom Nylonfaden eines Fadenmähers

Igel, dämmerungs- und nachtaktiv, halten unter Büschen und Sträuchern Tagschlaf. Meist kommen Fadenmäher und Tellersensen bei der Pflege des öffentlichen Grüns und in privaten Gärten unbedacht und/oder unachtsam zum Einsatz. Igel werden getötet oder schwer(st) verletzt.

Mehr und mehr drängen in den letzten Jahren Mähroboter auf den Markt, die häufig nachts zum Einsatz kommen, wenn Igel und andere dämmerungs- und nachtaktive Tierarten auf Nahrungssuche sind. Insbesondere Jungtiere haben so gut wie keine Chance. Von den scharfen Messern werden sie buchstäblich vollständig gehäckselt. Heranwachsende und Alttiere erleiden gravierende Verletzungen an Kopf und/oder Gliedmaßen, denn die Geräte machen oft zu spät oder überhaupt nicht halt.



Opfer eines Mähroboters



Es war einmal ein Igelgesicht...

Selbst Stationsbetreiberinnen wie *Karin Oehl*, Jahrzehnte lang erfahren um Umgang mit kranken und/oder verletzten Igel, kommen aufgrund der Vielzahl der Zugangszahlen mit Schwer(st)verletzungen emotional immer häufiger an ihre Grenzen.



Vorher Igelgesicht – jetzt Madenbefall

Einige aussagefähige Bilder sind hier zu sehen. Bitte schauen Sie hin und nicht angewidert weg.

Wir gehen davon aus, Igel, Amphibien, Reptilien und weiteren Tierarten mit langsamer Fortbewegung, die ebenfalls Opfer waren und werden, wird nicht vorsätzlich derart viel Leid und Schmerz zugefügt. Sicher erfolgt der Einsatz von Mährobotern, Fadenmähern, Tellersensen & Co. aufgrund von Unkenntnis und oft unbedacht. Sensibilisieren, informieren – nicht anklagen – ist das Ziel.

Unsere Anliegen: Verzichten Sie auf den Nachteinsatz von Mährobotern. Kontrollieren Sie Ihre Fläche vor einem Tageinsatz. Jungigel und andere Kleintierarten mit langsamer Fortbewegung könnten unterwegs sein. Werden sie erfasst, sinken ihre Überlebenschancen gegen Null...

Kontrollieren Sie vor dem Einsatz von Fadenmäher, Tellersense & Co., ob Igel unter Sträuchern und Büschen Tagschlaf halten.



Wir, ein Wurf Igelwelpen, sind auch tagsüber in Gefahr!
Foto: Michaela Kleinsorge

In den vergangenen Jahren wurde vergeblich versucht, Hersteller und Baumärkte für die Problematik zu sensibilisieren. Leider ohne Erfolg. Alle Eingaben blieben seitens der Hersteller unbeantwortet. Baumärkte äußerten sich ebenfalls nicht bzw. wenige Ausnahmen verwiesen auf beiliegende Herstellerhinweise für künftige Nutzer. Fazit: Außer Plattitüden nichts gewesen...

Grund genug für *Michaela Kleinsorge* (Betreiberin der *Igelhilfe Rostock*, <https://www.igelhilfe-rostock-diedrichshagen.de/>) im vergangenen Jahr eine *Online-Petition* zum Thema „Nacht-

verbot für Mähroboter" zu starten. Mit uns zeichneten mehr als 15.000 Unterstützer*innen die Petition, die seit Ende April d.J. dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) vorliegt.

In Bayern sind Igel bereits als Vorstufe der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten Tierarten gelistet. Würde sich intensiv mit der Thematik beschäftigt, stellte man sicher fest, in anderen Bundesländern – so auch in NRW – sieht es noch viel dramatischer aus...

Umfangreiches Sensibilisieren unterschiedlichster Medien in diesem Jahr bot Raum für Interviews mit einigen Stationsbetreiberinnen. Presse, Funk und lokale Fernsehsender wurden aufmerksam und nahmen sich der Problematik an.

Der nächste Weg führt uns in das zuständige Referat des BMU in Bonn. Hier werben wir für unsere Anliegen und fordern, so bald wie möglich Voraussetzungen zu schaffen, die künftig auf Abhilfe hoffen lassen.

Gemachte Erfahrungen bestärken uns, in unseren Aktivitäten nicht inne zu halten. In Kooperation mit der Igelhilfe Rostock ist Sensibilisierung an der Basis, somit möglichst vieler Nutzer*innen der hier angesprochenen Geräte in Planung. Eine groß angelegte, bundesweit vorgesehene Plakatkampagne, deren Vorbereitung im Laufe der nächsten Wochen abgeschlossen sein wird, soll den gewünschten Erfolg bringen. Das ist nicht nur für uns ein Mammutprojekt, dringend benötigen wir Ihre/Deine/Eure Hilfe.

Wer zu gegebener Zeit Adressat ist, hilft durch Download, Ausdruck und Aushang in allen Bereichen des täglichen Lebens, die rege frequentiert sind. Hinweis: Aushang muss erlaubt, evt. sogar erwünscht sein. Auch die Verteilung an möglichst viele Privatpersonen ist wünschenswert.

Gib dem Igel eine Chance. Seit der Kreidezeit haben es Igel geschafft, sich zu erhalten. Es wäre doch schade, würden die possierlichen, kleinen Stachelritter in absehbarer



Zeit von unserem Planeten verschwunden sein...

Fotos: Nicole Königfeld

In den Kinderschuhen des Fernsehens gab es eine Werbung, die irgendwann ersatzlos verschwand, heute jedoch aktueller ist denn je:

Wir brauchen die Natur. – Die Natur braucht uns nicht!

Renate Könen
Elsdorf, im September 2020

Update:

Corona bedingt fiel der Termin beim BMU in Bonn am 06. November 2020 aus. Neuer Termin: voraussichtlich am 09. April 2021, sofern es die Coronakrise verlässlich zulässt.